

LEHRFORMAT SEMINAR

Welche Merkmale kennzeichnen das Format Seminar?

In einem Seminar steht die soziale Interaktion zwischen der Lehrperson und Studierenden sowie zwischen den Studierenden im Mittelpunkt; das Seminar ist ein diskursives Format. Für Präsenz-Seminare sind entsprechend Räume ideal, in denen man flexibel verschiedene Bedingungen (z.B. für Gruppenarbeiten) schaffen kann. Im Fokus stehen die aktive Erarbeitung von wissenschaftlichen Inhalten, Diskussionen und der Austausch. Seminare sind sehr variabel und unterscheiden sich in ihrer konkreten Ausgestaltung oft erheblich – vor allem zwischen verschiedenen Disziplinen und Fächern; es gibt auch Disziplinen, in denen das Format Seminar keine nennenswerte Rolle spielt.

Für welche Ziele und Gegenstände eignet sich das Format Seminar?

Seminare eignen sich dazu, Studierende zur aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten eines Themengebiets anzuregen und/oder anzuleiten, wozu viele verschiedene Methoden eingesetzt werden können. Mit Seminaren lassen sich Inhalte vertiefen; entsprechend geht es weniger um inhaltliche Breite als vielmehr um exemplarische Inhalte. Seminare bieten Studierenden potenziell einen Raum, um erste selbständige Schritte in Richtung Forschung zu machen und wissenschaftlich arbeiten zu lernen. Letztlich aber können die Ziele variieren und dann auch zu relativ unterschiedlichen Ausgestaltungen des Seminars als Format führen.

Was sind typische Aktivitäten der Lehrperson im Format Seminar?

Lehrpersonen *aktivieren* in Seminaren: Sie legen Themen oder Inhalte fest, geben einführend oder intermittierend Überblicke oder Erklärungen, gestalten aber vor allem Aufgaben, die dazu dienen, dass sich Studierende mit den Themen/Inhalten aktiv auseinandersetzen. Solche Aufgaben können klein und in kurzer Zeit (in Seminarsitzungen) zu erledigen sein oder umfangreich ausfallen und sich in der Bearbeitung über längere Zeit (zwischen Seminarsitzungen) erstrecken; sie können auf Einzel-, Tandem-, Gruppen- oder Plenumsarbeit abzielen. Lehrpersonen können Seminare so gestalten, dass Studierende Themen selbständig erarbeiten und vortragen, oder Fälle bearbeiten und dabei Wissen anwenden, oder einzelne wissenschaftliche Tätigkeiten ausprobieren – um nur die gängigsten Möglichkeiten zu nennen. Zu den Aktivitäten von Lehrpersonen in Seminaren gehört, Feedback auf studentische Leistungen zu geben, Unterstützung anzubieten, Diskussionen zu moderieren und vieles mehr. Die Lehraktivität ist im Seminar sehr vielfältig.

Was sind typische Aktivitäten der Studierenden im Format Seminar?

Studierende erarbeiten sich in Seminaren Inhalte in der Form, wie sie die Seminargestaltung anleitet oder nahelegt: Je nach didaktischer Umsetzung probieren Studierende in Seminaren etwas aus und üben damit etwas ein, wenden Wissen an oder schaffen etwa im Falle von eigenen Problemlösungen selbst Wissen. Meist bieten Seminare Studierenden die Möglichkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, verschiedene Perspektiven kennenzulernen, sich auszutauschen und/oder etwas in der Gruppe auszuhandeln. In Seminaren können und sollen Studierende Fragen stellen, sich einbringen, also möglichst aktiv-produktiv sein und mit anderen vielfältig interagieren.

Welche digitalen Optionen tun sich im Format Seminar auf?

Präsenz-Seminare lassen sich in mannigfaltiger Weise digital anreichern: Lehr-Lernmaterial wie auch studentische Arbeitsergebnisse können – auch zur Weiterverarbeitung – digital zur Verfügung gestellt werden. Einzel- und Gruppenarbeiten vor Ort lassen sich mit digitalen Werkzeugen vielfältig unterstützen. Bei geeigneter Raumausstattung und entsprechender Kompetenz kann ein Seminar prinzipiell zeitgleich in Präsenz und online umgesetzt werden (synchron hybrid). Seminare können im Wechsel Präsenz- und Online-Phasen (synchron und asynchron) umfassen und den Lehr-Lernraum entsprechend erweitern. Plant und entwirft man Seminare im Möglichkeitsraum der Digitalität (heißt: in hybriden Räumen im weiteren Sinne), eröffnen sich viele didaktische Optionen – auch für soziale Interaktionen, die im Format des Seminars im Mittelpunkt stehen.

Impulsgeber für die Gestaltung von Seminaren. Die folgende Liste enthält exemplarische Impulse für die Gestaltung von Seminaren inklusive digitaler Optionen. Seminare sind in der Ausgestaltung sehr variabel; die folgenden Impulse können daher nicht erschöpfend sein. Welche Impulse im Einzelfall jeweils Sinn ergeben, hängt von den Zielen ab, die Sie verfolgen. Zudem lässt sich die Liste individuell ergänzen.

Bei der Gestaltung meines Seminars ...	Gute Idee	Passt nicht
nehme ich auf aktuelle Forschungsergebnisse Bezug.		
veranschauliche ich Inhalte mit Beispielen aus der Forschung.		
veranschauliche ich Inhalte mit Beispielen aus der Berufspraxis.		
stelle ich Fragen zum (kritischen) Nachdenken.		
lasse ich Studierende in Tandems arbeiten.		
lasse ich Studierende in Kleingruppen arbeiten.		
gebe ich Studierenden Rechercheaufgaben.		
gebe ich Studierenden Aufgaben zum Üben.		
gebe ich Studierenden Aufgaben zum Erkunden von Zusammenhängen.		
gebe ich Studierenden Aufgaben zum Lösen von (theoretischen, empirischen, konzeptionellen, praktischen) Problemen.		
gebe ich Studierenden die Möglichkeit zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.		
stelle ich Studierenden die Aufgabe, Referate vorzubereiten und zu halten.		
arrangiere ich Diskussionen zu Problemstellungen/Fällen/Beispielen.		
arrangiere ich Diskussionen zu Forschungsergebnissen.		
binde ich weitere Personen aus der Forschung oder Berufspraxis ein.		
gebe ich Studierenden individuell Feedback auf ihre Beiträge.		
gebe ich Studierenden als Gruppe(n) Feedback auf ihre Beiträge.		
integriere ich für anfallende studentische Bedarfe Beratung in den Ablauf der Veranstaltung.		

Ich integriere digitale Technologien in mein Seminar, um ...	Gute Idee	Passt nicht
die Präsenz für mehr soziale Interaktion zu nutzen (durch die Bereitstellung asynchroner Inhalte zur Vor- und Nachbereitung).		
zum Mitdenken und Dranbleiben zu motivieren (durch ansprechende Präsentationen und digitale Abstimmungen).		
Studierende aktiv in das Lehr-Lerngeschehen einzubeziehen (durch Abstimmungs- und Feedbacktools).		
Inhalte vielfältig zu vermitteln (z.B. durch die Kombination synchroner und asynchroner Inhalte und/oder die Gestaltung ansprechender Präsentationen).		
Studierenden Feedback zu geben (z.B. durch den Einsatz digitaler Tools zur Wissensüberprüfung oder das Aufzeichnen von Audiofeedback).		
Externe aus Forschung oder Berufspraxis einzubeziehen (per digitaler Zuschaltung oder Beisteuerung asynchroner Impulse).		
meinen methodischen Spielraum zu erweitern (z.B. durch Einsatz digitaler Tools zum kollaborativen Arbeiten, zu Abstimmungen und Feedback)		
zu erreichen, dass Studierende einzelne Sitzungen nachbereiten können (durch asynchrone Bereitstellung des Materials oder Aufzeichnung des Lehrenden-Parts in Präsenzsitzungen).		
zu erreichen, dass Studierende versäumte Termine nachholen können (durch Bereitstellung des Materials oder Aufzeichnung des Lehrenden-Parts in Präsenzsitzungen).		
zu erreichen, dass Studierende möglichst flexibel an der Veranstaltung teilnehmen können (durch synchrone digitale Teilnahme).		